

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonntag. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Belegungen nebene alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postleitzahl 21. 552.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pf., für außerdem des Kreises Ansehene 15 Pf., Ankünden 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Verlag: Druckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 93.

Donnerstag, den 10. August 1905.

9. Jahrg.

## Öffentliche Sitzung

des Gemeindevorstandes und der Gemeindevorstellung

Freitag den 11. August, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Gasthof zum „Siegestrang“.

Tagesordnung:

1. Erteilung des Zuschlags für die verachteten Ländereien in der Käberhütung.
2. Anschaffung eines Desinfektions-Apparates und Ausbildung eines Desinfektors.
3. Antrag des Steuererhebers, das der Gemeinde gehörige Haus zum Gemeindefestlokal einzurichten.
4. Beschaffung eines Odbuktionstisches.
5. Armenliste.
6. Bericht Versicherung der Feuerwehr.

Annaburg, den 9. August 1905.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser in Vofen. Das gestrige Verzeihen der vereinigten Kavallerieregimenter kommandierte der Kaiser selbst. Der Kaiser nahm nach der Truppenübungen eine Reihe militärischer Meldungen entgegen, darunter die eines Herzogs de la Victoria, der sich als Militärattaché meldete. Das Frühstück nahm der Kaiser im Offizierskasino des Barackenlagers ein, ebenso das Dinner. Ihre Majestät die Kaiserin ist mit der Prinzessin Viktoria Ende Montag abends 8<sup>1/2</sup> Uhr auf Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel eingetroffen. Ueber die beachtliche Begegnung des Königs Edward von England mit unserem Kaiser war bis zum Ausgange der verflochtenen Woche keine amtliche Mitteilung veröffentlicht worden. Gleichwohl zweifelt man nirgends daran, daß die Entree beschlossene Sache sei.

## Zwei Frauen.

Roman von G. Bördart.

„Mir ist es, als feierten wir heute erst unsere Hochzeitsfeier.“ sagte Graf Vandegg, sie an sich pressend, und Elisabeth schlang beide Arme um seinen Hals und barg ihr Antlitz an seiner Brust. Die Außenwelt war für sie verflücht; sie hatten auch ihrer Gäste vergessen und das Wochen an der Eir überdacht. Wüßig blickten sie, von einem Geräusch geföhrt, auf. „Elisabeth!“ rief Nora. „Ich erdenke und vermirrt sprang Elisabeth auf, stürzte sich das Haar glatt und alle in die Arme der geliebten Freundin, die an der Seite Klaus Nobens stehen eingetreten war. Hier glückliche Menschen vereinigte heute die Abendstunde auf Vandegg, und spät erst trennte man sich. 21. Es ist Herbst geworden. Die Früchte sind gereift, und die Blätter fallen langsam zur Erde. Schöne, bange Wochen, die nur die gegenseitige Liebe leichter erträglich machte, sind vorübergegangen. Klaus Noben war gefährlich erkrankt. Noch in derselben Nacht jagte ein reißender Sturz in die Stadt zum Arzt, und als dieser eintraf, schickte er befohlen den Kopf. Durch Erklärung bei seinem Tode und die folgende festsichere Erregung war ein hochgradiges Nerven-

— Eine Untatigkeit unseres Kaisers gegen Frankreich. Die französische Regierung hatte vor einiger Zeit den Wunsch ausgesprochen, die Gebeine der in Deutschland gefangenen Kriegsgefangenen sammeln und nach Frankreich bringen zu lassen. Der Kaiser hat jetzt seine Zustimmung gegeben und zugleich angeordnet, daß die Uebergabe unter militärischen Ehren vollzogen werden soll. — Zur Revisions-Einlassung ist wiederum eine Eisenbahnmittele Anordnung getroffen worden. Den Bahnhofsgegend im Bereich der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltungen wurde der „Nationalzeitung“ zufolge unterlag, an Revisions-Transporte Branntwein und Bier in Flaschen zu verladen, um zu verhindern, daß während der Fahrt die Flaschen aus den Wägelkästen geworfen werden. Dementsprechend wurden durch derartige Würde Strecken und Feldarbeiter lebensgefährlich verletzt. Da sich die Uebelthäter selten ermitteln ließen, mußte der Fiskus für den Schaden aufkommen.

— Handwerksregister. Als Ersatz für den allgemeinen Beschäftigungsnachweis, den zahlreiche Handwerker selbst nicht wünschen, wird jetzt vom deutschen Handwerkerbund in Berlin die Errichtung eines Handwerksregisters durch die Regierung gefördert.

— In dem Vortritt innerhalb der sächsisch-thüringischen Fürstentümer und Weichern, der fast 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen in Mitleidenschaft gezogen hat, sind Vergleichs-Verhandlungen eingeleitet worden. Die Behörden haben sich damit ein großes Verdienst erworben. Besonders bleibt der Erfolg nicht aus.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in handlichen Betrieben beschäftigt sind, und gering Verdienenden Staatsbeamten.

Für Deutsch-Südwestafrika sollen nach einem Bericht angeführt der neuen Siedlerfamilien 5000 Mann Verpfändungen bestimmt sein. Von Berliner

maßgebender Stelle wird jedoch berichtet, daß davon vorläufig keine Rede sein kann. Ende August geht allerdings ein großer Transport, etwa 800 Mann stark, nach dem Schutzgebiet ab, doch sind dies die üblichen Ergänzungen für die Abgänge der letzten vier Monate.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wird zu dem bevorstehenden neuen Feldzug gegen die Witboi gemeldet: Nach den letzten Nachrichten ist nunmehr bestimmt festgestellt, daß Hendrik Witboi mit starken Kräften am Scharf, einem zwischen dem Sudow und dem Keiijub nach dem Ueberfluß führenden Gebiet im Westen, sitzt. Generalleutnant v. Trotha gedankt ihn dort anzugreifen und ist im Begriff, seine Truppen hierzu zu verladen. Die Ausführung dieser Truppenverschiebung wird mit Rücksicht auf die weiten Entfernungen erst in der zweiten Hälfte des August beendet sein. Auch die unbedingt erforderliche Auffüllung der Magazine wird erhebliche Zeit beanspruchen.

**Schweden.** In bezug auf die Thronfolge in Norwegen soll sich beim Könige Oskar von Schweden ein Stimmungswechsel vollzogen haben. Der König neigte der Ansicht zu, daß durch die Wählung des norwegischen Thronen durch einen seiner Söhne die leidige Frage die beste Lösung fände und daß dadurch die zweifelhafte Personalunion zu einer durch die engen Familienbeziehungen zu einer gesteigerten Idealunion werden würde.

**Türkei.** Die angehörigen Uebersee des Umschlages auf den Sultan in Konstantinopel, drei Männer und zwei Frauen, darunter die Frau des verstorbenen Belgiers Voris, sollen sich in Luzern in der Schweiz befinden. Die Täter werden für Armentiere oder Bulgaren gehalten. Seit dem Tode des Attentats wurden massenhafte Verhaftungen von Armentieren vorgenommen. Ob sie schuldig sind oder nicht, was tut das bei den türkischen Behörden!

**Spanien.** Der spanische Landwirtschaftsminister ist aus Andalusien zurückgekehrt und hat dem Ministerial ein genaues Bild von der dort herrschenden Not entworfen. Infolgedessen beschloß

Selben, den gottbegnadeten Künstler wieder aufgenommen und in den Verband der Oper als ersten Heldentenor eingereiht. Und nun soll es sich endlich erfüllen, was Nora und Klaus einst so häufig gewünscht haben: sie werden zusammen spielen und singen. Nora ist ja auch jetzt eine einfache Frau Noben und keine Gräfin Vandegg mehr. Mit feierlicher Spannung sieht das Münchener Publikum den ersten Auftritt dieses inzwischen berühmten norddeutschen Ehepaars entgegen, und selbst der Hof hat sein Erscheinen angeordnet. Graf und Gräfin Vandegg haben beschlossen, zu diesem wichtigen Tage nach München zu kommen und sich an der Kunst und den Triumph ihrer Freunde zu erholen. Graf Vandegg ist längst kein Kunstverständiger mehr. Musik und Gesang sind auf Vandegg nicht mehr beruht; man huldigt der Muse mehr denn jemals. Der Graf braucht nicht mehr zu singen, sein junges Weib an die Kunst zu verlieren.

Seit einiger Zeit weilt nach ein lieber Besuch auf Vandegg; Elisabeths Eltern und Bruder. Der General ist frisch und gesund, Frau von Müllberg noch immer schön und Karl Günter reifer und enfter geworden.

Die Eltern freuen sich an dem Glück ihrer Tochter, das ihnen aus deren Augen so warm entgegenleuchtet und sonnen sich darin. Niemand fest es ihr an, daß sie einst ein Opfer brachte, als sie Graf Vandegg heiratete.

In dem frohen Kreise, der sich heute zum Abschied für Nobens auf Vandegg versammelt hat, fehlt nur ein Glied des Quares: Beate.

Sie hat sich nicht überwinden können, heimgelassen, solange Klaus Noben und seine Frau noch auf Vandegg sind. Die Liebe zu ihm muß noch nicht erloschen sein, und dieser Liebe willen bereist man ihr, was sie einst gelübt hat. Unter dem Vorwand, die fränke Freundin nicht verlassen zu können, hat sie ihren Aufenthalt in Salzburg immer wieder verlängert und will erst später heimkehren. Elisabeth fürchtet ihre Krankheit. Sie weiß, daß sie nun in ihres Gatten Herzen und Hause den ersten Platz hat und daß sie stets die Herrin von Vandegg sein und bleiben wird. Ende.

## Die Gewürze unserer Speisen.

Man kann noch immer nicht sagen, daß der Gebrauch von Gewürzen in unteren Lagen der Bevölkerung eine vollständige Gewöhnung und hygienische Anfertigung gefunden hat, aber es ist bekannt genug, daß sie in vielen Fällen als wesentliche Bestandteile unserer Speisen betrachtet werden und diese Ernährung aus verbessern, weil sie mehr oder weniger geschmacklose Nahrungsmittel dem Genuß angenehmer machen und, was noch wichtiger ist, auch die Verdauung fördern, indem sie die Schleimhäute des Mundes und des Magens zu verstärkter Aufrechterhaltung von Säften anregen. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß der Wohlgeschmack der Speisen ungewöhnlich eine wesentliche Vorbedingung für eine gute Verdauung ist. Andererseits ist es nicht ganz klar,

# Amtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden darauf aufmerksam gemacht, daß es zur besseren Verteilung der angekauften Bekleidungs- und Verpflegungsmittel für militärische Übungen von wesentlichen Vorteil wäre, wenn zu den Bekleidungen nur das für Anträge um Verpflegung vom Militärämter vorgeschriebene gedruckte Formulare verwendet würde.

Torgau, den 29. Juli 1905.

Königliches Bezirks-Kommando.

Vorliegendes wird hierdurch den betr. Mannschaften mit dem Bemerken zur Nachachtung gebracht, daß die vorgeschriebenen Formulare in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind.

Ansbach, den 20. Juli 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

man die folgende Anlage von Stauwerken, damit weiter, jetzt brach liegende Landtrassen bewässert werden können und der Bevölkerung Unterhalt gewähren.

**China.** In China ist die Aushebung der Brückstrafe durch ein kaiserliches Edikt verfügt worden. Dafür sollen Geldstrafen oder Verweisung in ein Arbeitshaus eingeführt werden.

**Amerika.** Ein charakteristischer Trinkspruch hat Präsident Roosevelt den russischen und japanischen Friedensunterhändlern gewidmet: „Ich bringe einen Toast aus, auf den keine Antwort erfolgt und welchen ich sie erüde, stillschweigend und stehend mit anzuhören. Ich trinke auf die Wohlfahrt und die Prosperität der beiden Sovereäne und der beiden großen Nationen, deren Vertreter sich hier begegnen. Ich hoffe aufrichtig, und es ist mein Gebet, daß im Interesse nicht nur dieser beiden großen Mächte, sondern im Interesse der gesamten Menschheit ein dauernder Friede zwischen ihnen bald abgeschlossen wird.“

## Die Unruhen in Rußland.

In einem Briefe an dem „Graßdanin“ äußert sich ein Umlager folgendermaßen über die Lage in der inneren Gouvernements: „Die Bauern, die vor einem Monat noch ganz ruhig waren, befinden sich in höchster Erregung und wollen einen nicht ins Auge sehen. Zum ersten mal in meinem Leben beginne ich an ihre Zuverlässigkeit zu zweifeln. Wir leben in Belagerungsverfassung. Jeder verlangt und erhält militärischen Schutz. Eine Schredensherrschaft hat begonnen, und schließlich werden wir unsere Güter verkaufen müssen. Das Volk hat die Achtung vor jeder Autorität verloren.“

## Der russisch-japanische Krieg.

Am Montag haben die Sitzungen der Friedensdelegierten begonnen. Witte hatte zuvor noch dem Präsidenten Roosevelt ein eigenhändiges Schreiben über seinen Ansichten in der Friedensfrage überreicht.

Witte reiste dem Jaren telegraphisch mit, er habe bei der Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt die Ueberzeugung gewonnen, daß nun eine Verständigung mit Japan wahrscheinlich sei.

— Vom Kriegshauptlage melden Londoner Blätter: Die Front der russischen Armee in der Mandschurie erstreckt sich auf 300 englische Meilen. Das Kommando des Generals Kurowski dehnt sich überdies auch auf die Streifen am Tumen, im Amur und Küstengebiet, sowie in Madoinost aus. Es sei eine ernste Frage, ob Kurowski im Stande sein werde, seine Operationspläne in dem ganzen Küstengebiet glatt durchzuführen. Scheitern die Friedensverhandlungen, so werde die nächste Schlacht den Krieg endgültig entscheiden.

— Japan hat seine Streitkräfte erheblich verstärkt. Außer den Armeen Nagas, Chus, Modus, Kitoko und Kamamuras und dem Kavallerie-Detachements Tamura und Ohsama sind noch eine 13., 14. und 15. Division als aktive Truppen formiert, eine 4. Reserve-Division und noch eine besondere Brigade. In Korea steht die Armee Hasegawa, in Korea ein Korps Nihi.

— Die Regenperiode auf dem Kriegshauptlage hat am 31. Juli ihr Ende genommen. Nach einer kurzen Zwischenzeit wird die zweite sechstägige Regenperiode beginnen und erst nach der dritten und letzten tritt gleichmäßiges schönes Wetter ein.

— Die vorgeschobenen Nachposten der Russen südlich von Tumen (Mordofskora) stehen innerhalb Gemeinheitsgrenze. Ein baldiger Zusammenstoß wird als unermellich angesehen.

— Sämtliche russischen Truppen auf Sachalin haben sich den Japanern ergeben. Der Kommandeur der japanischen Streitkräfte verlangt die Uebergabe aller Kriegsvorräte, des Regierungseigentums sowie Karten und Aktenstücke der Militär- und Zivilverwaltung. Die Bedingungen wurden angenommen und die Uebergabe erfolgte am nächsten Tage.

## lokales und Provinziales.

**Ansbach.** Wie verschieden die Jahre im Bezug auf die Witterung sind, zeigen so recht deutlich die beiden Jahre 1904 und 1905. Im Jahre 1904 mühe über allgemeine Trockenheit verbunden mit geringer Ernte geklagt werden; namentlich war die Futtermittel allgemein. Dieses Jahr scheint wieder nachholen zu wollen, was das Vorjahr an Regen veräumt hat. Nur wenige Tage ist uns in den letzten Tagen Sonnenschein beschieden gewesen; jede kleine Wolke öffnet ihre Schleusen und ergießt ihr Laß über die Erde; sie ist überreichlich damit gesättigt und vermag die Masse gar nicht aufzunehmen. Die Ernte leidet naturgemäß sehr darunter; halbtrocken muß das Getreide eingesehen und geborgen werden, es muß, wie man zu sagen pflegt, weggehohlet werden. Die tiefer liegenden Wälder stehen bereits unter Wasser und das Gras muß ertrinken, ebenso geht es mit den Früchten der Felder. Wenn nicht bald trockene Witterung eintritt, dann verkaufen auch die Kartoffeln in den Feldern.

— Achtung Steuerzahler! Die Steuern für das II. Quartal des Etatsjahres 1905 (Juli-September) werden jetzt fällig und sind bei Vermeidung der Zwangsversteigerung bis spätestens den 16. August zu entrichten.

— Wie wir hören, kauft das Provinzialamt zu Torgau Haier aus neuer Ernte und feu täglich an. Neues Roggengetreide dagegen kann es wegen Raummangels erst wieder zum Oktober annehmen.

— Bei dem Gewitter in der Nacht vom Sonntag zum Montag schlug der Blitz in die Wind-

mühle zu Köhritz und ächerte dieselbe vollständig ein.

**Zebien.** Am Sonnabend machte sich der Pflanzmann des Oekonomens Nikolaus in Abwesenheit der Eltern an der Dreschmaschine zu schaffen, wobei er in das Getriebe geriet und sich den Daumen der linken Hand vollständig abhackte.

**Großreben.** Am Freitag erlitt der Zimmermann Gottfried Göge einen Herzschlag, welcher alsbald den Tod des Genannten zur Folge hatte.

**Danßgrün.** Ein schneller Tod ereilte hier selbst den Gutsbesitzer Witte. Beim Auslaufen von Hafer wurde er im besten Mannesalter stehende Mann vom Herzschlag getroffen und verstarb infolge dessen auf der Stelle.

**Preßlau.** 7. Aug. Am Sonnabend nachmittag verunglückte der 83-jährige Auszügler Chr. Veerzohn von hier beim Getreideeinfahren so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Pferde des von ihm geleiteten Gespanns scheuten bei dem Herannahen des Hinfahrunge und gingen durch, wobei der Genannte zu Fall kam und durch Ueberfahren neben inneren Verletzungen einen Beinbruch und eine schwere Schulterverletzung erlitt. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus in Torgau gebracht.

— Von einem reichen Tode wurde am Sonntag die 18-jährige Tochter des hiesigen Gerichtsbieners Julius Behje ereilt. Dieselbe hatte sich am Nachmittag zu der im Schützenhause stattfindenden Ballmusik begeben. Nachdem das Mädchen nur einige Male getanzt, brach es während des Tanzes, von einem Herzschlag getroffen, in den Armen ihres Partners plötzlich zusammen und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Den schwer geprüften Eltern wird allerseits die größte Teilnahme entgegengebracht.

**Torgau.** 7. Aug. Am Sonntag fand bei leidlich gutem Wetter auf dem Greizerplatze Obermaundorf das vom Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezuchtverein veranstaltete Pferde-Messen statt. Hierbei legten „Brutus“, „St. Goar“, „Mälung“, „Valerian“. Den „Preis der Stadt Torgau“ gewann Lt. Fehr. v. Durant vom 12. Hul.-Regt. auf seinem Fußes-Wallach „Glück auf“. Bei den zum Schluß stattgefundenen „Landwirtschaftlichen Rennen“ erhielt Gutsbesitzer Appelt-Vichtenburg den 1. und 3., Weizner-Mockritz den 2. Preis. Ferner beteiligten sich: Kluge-Döbrichau, Berger-Mockritz.

**Torgau.** 6. August. (Ein zwölftägiger Friedenshofsrauber.) Aus der Friedhofskapelle zu Mühlentor wurden im April dieses Jahres verschleppte Abgaben verstorbenen Feldzugssteuereinnehmer, die der Kriegerverein namens der Hinterbliebenen dort aufbewahrt, als 6 Denkmägen, 8 Kreuze und 11 Ordensbänder gestohlen. Als der Dieb wurde bald der zwölfjährige Schuljunge Friedrich J. ermittelt, der die kleinen Scheiben der Kapelle entfernt hatte und so in deren Inneres gelangt war. Vier Stüch hatte er bereits zum Preise von 10 Pfg. an einen älteren, schulenunfähigen Jungen verkauft, die anderen verschont. Der jugendliche Dieb, der vor einiger Zeit einen Diebstahl in einem Laden ausübte, wurde wegen schweren Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Der künftige, frühere Knecht Mar B. aus Annaburg diente im Jahre 1904 beim Gutsbesitzer J. in Arden. Am 31. Dezember 1904 entwendete er dem bei der gleichen Herrschaft bediensteten Bediensteten aus diesem Verstecke den Betrag von 34 Mk. Da der Angeklagte geständig ist, wurde er wegen einfachen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

worum jemand beispielsweise zu Schweine- oder Mischfleisch Ent nehmen muß, zu Sammelfleisch oder nicht. Salat oder Hummer muß mit Essig gegessen werden, dagegen Fleisch nicht. Im allgemeinen indes möchte es scheinen, daß Gewürze für die Nahrungsmittel ausgenommen werden, die weniger leicht verdaulich sind. Sammelfleisch ist beispielsweise verdaulicher als Wild- oder Schweinefleisch, und vielleicht aus diesem Grunde nimmt man zu letzterem gewöhnlich Ent. Der Essig wiederum wirkt erweichend auf die harten Fasern von Fleisch und Pflanzengüssen, daher macht er vermutlich solche Speisen wie Krabben, Hummer, Lachs, Salate, Schmorbraten und eingemachte Marmeladen zäh und somit leichter verdaulich. Auch der Essig in Saucen hat wohl einen ähnlichen Zweck. In der Regel heßt der Gehalt an löslichen oder Auszugstoffen in einem Nahrungsmittel in direkter Beziehung zu seiner Verdaulichkeit und zu seinem Nährwert, nicht aber sind die Auszugstoffe als sich nachstehend, sondern nur appetitanregend und förderlich für die Verdauung der Verdauungsstoffe. Für einen Menschen mit starkem Appetit ist die Gegenwart solcher geschmackgebenden Bestandteile und die Verwendung von Gewürzen durchaus nicht ganz überflüssig. Brot, Weiz und Bier bilden eine frisch befriedigende Mahlzeit nach einer tüchtigen Arbeit in freier Luft. Aber oder eine liegende Lebensweise führt, bezeugt gewöhnlich weniger Lust für ein so einfaches Mahl. Hunger ist immer das beste Gewürz; wo er aber fehlt, da muß die Speise wohl herbeigewürzt werden, und

darin liegt die eigentliche Bedeutung der Saucen, Gewürze und anderen Hilfsmittel. Der übermäßige Gebrauch von Gewürzen ist aber sicher vom Abel. Der starke Genuß von Essig führt zu Malaria und beeinflusst auch einen gesüßlichen Zustand ungünstig. Galle Frauen nehmen zuweilen Essig, um eine bleiche, oft interessante Gesichtsfarbe zu erhalten. Eine besondere Vorliebe für Pfeffer oder Ent muß zu einer Überbeladung der Verdauungsorgane führen. Übrigens ist in dies Kapitel auch die Abnahme im Gebrauch leichter Weine zu rechnen, die damit zusammenhängt, daß der Geschmack solcher Getränke durch hart gewürzte Speisen vermindert wird. Das gemilde aller Gewürze ist das Salz, doch ist der Mensch unter allen Wesen der Erde eigentlich das einzige, das es in mehr oder weniger reinem Zustande zu sich nimmt. Salz ist östlich in den meisten Nahrungsmitteln enthalten, aber der Mensch hat kein Gewürz daran, sondern muß seine Speisen noch besonders salzen. Sicher spielt das Salz für den Körper eine größere Rolle als irgend ein anderes Gewürz, weil es lösende Kräfte besitzt und außerdem den Geschmack der Speisen herabsetzen läßt, die Aufnahme der Eiweißkörper erleichtert und den Stoffwechsel der Gewebe anregt. Wenn das Salz und andere Gewürze gänzlich von unserer Tisch verbannt werden würden, so würden die Feinde des Males ohne Zweifel merklich beeinträchtigt werden. Wenn auch niemand ihrem übermäßigen Gebrauch das Wort reden wird, so muß doch auch noch herabhängt werden, daß die meisten Gewürze eine keim-

lebende Wirkung ausüben und dadurch bei gesundheitsfählichen Gahrung in den Nährstoffen entgegenarbeiten.

## Seltene Postämter.

Es allgemein Zweigämter eingerichtet und Briefkasten angebracht waren, wurden in landlichen Gegenden Englands, die abseits von den Verkehrsstrahlen lagen, Briefe oft in einem Briefbeutel, der in der Höhlung eines Baumstammes untergebracht wurde, oder in einem Behältnis, das oben an einem Schlagbaum befestigt war, an eine zugängliche Stelle gebracht, man eine Zugangsöffnung auf eine Höhe vor der Wohnung des „Postkutschens“, wo der Letzte man die unbesetzten Briefe und Geld zu Packen hinein; die Rechnung stimmte stets. Das waren die primitivsten Vorläufer des Briefkastens. Aber noch jahrelang nach seiner Einführung in größeren Orten wurden in kleinen Dörfern die Briefe von einem Boten eingeschleppt. Der Landbriefträger kam alle drei oder vier Tage in das Dorf, blieb ein Stund, um die Anwesenheit auf sich zu lassen, und wartete eine Zeitlang, damit die Leute in seinen gestülpten Briefbeutel ihre Briefschaften hineinbrachten. Ein merkwürdiges wunderbares Postamt befindet sich auf der einsamen Insel Silba, die 90 Kilometer vom Lande entfernt liegt. Ein sogenanntes „Posthof“, das aus einem hohen Holzstapel besteht, enthält im Innern einen Zinnkasten, der die Briefe aufnimmt; wenn es an Marken fehlt, wird an

ihre Stelle Geld hineingelegt. Dieses kleine Posthof kann aber nur abgeholt werden, wenn ein sehr fester Nordwind weht, dann wird es von der Flut und dem Winde nach der Insel Lemis getrieben. Von hier aus wird die Post nach dem Festlande geschickt und auf gewöhnliche Art weiterbefördert. Ein eigenartiges Postamt besitzt Antonio an einer seichten Stelle des Pazifiksee. Dort ist ein Holzast an einem im Wasser liegenden Pfahl befestigt; ein Dampf bringt oder holt die Poststücken. Die Verteilung besorgt ein Ranoos, das gleichgültig die ausgehenden Briefe sammelt. Privatbriefe Postämter werden manchmal in der Mitte des Meeres errichtet. Für die Benennung der Briefkästen verwendete man eine offene Lunte, nach auf einer ständigen Boje befestigt war, und in Wägen gefüllt, wurden von vorübergehenden Schiffsbesatzungen die Briefe hineingebracht und die zur Weiterbeförderung bestimmten abgeholt und mitgenommen. Seltene Postämter hat man oft in Kriegszeiten. Im Arentriege war das „Postamt“ über der Raum unter einem Wagen, manchmal vom es ein umgehüllter Ochsenwagen, manchmal vom es großer Schirm auf einem Pfahl, eine umgehüllte Leuchte, ein hölzerner Kasten oder eine Stoffsacke aus Blei. Es gibt auch Postämter auf Berggipfen; als besonders eigenartig ist noch das siebenmündige Postamt auf dem Gipfel von er erwähnt, wo niemand, aber ihn beschuldigt, verläßt es, von dort oben eine Karte zur Erinnerung an den Aufstieg zu schreiben.

Dieses voll  
der Miets  
wenn die  
Damen de  
der Zimmer  
welder als  
hätte herbe  
in von d  
hunde Mann  
insolange des  
nadmittag  
schwer, daß  
die Freude  
den bei dem  
durch Lieber  
einen einen  
Verlegung, es  
ein Kranken  
e am Emme  
richtigen  
am Nach  
enden Ball  
zu einig  
Langes, von  
dren ihre  
nach wenig  
er geritten  
analyse em  
und bei sich  
plazie Oet  
die'sche  
denen Men  
den", Müll  
der Toran  
2. Juli 186  
Bei dem  
Verhaftung  
dies, Fern  
er wieder  
zu Miens  
verwund  
mer, die de  
in dort auf  
ange und 11  
wurde lud  
3 ermittelt  
mitten hat  
Hier End  
an einem  
ist, die an  
der vor  
Kaden ans  
er, früher  
im Jahre  
im 31. d. d  
er gelich  
aus den Ven  
n einzuf  
versteht.

**Elster, 6. Aug.** (Beisehung des Lehrermi-  
gebalts.) Der Beschluß der hiesigen Schulgemein-  
de, wonach das Grundgehalt der neu anstellenden  
Lehrern 850 Mk., der Einzelstas der Alterszulagen  
100 Mk. und die Mietentfädigung 120 Mk. be-  
tragen soll, ist von der Königl. Regierung in Merse-  
burg genehmigt worden.

**Gerberg, 4. August.** Das diesjährige Königs-  
schießen ist bisher bei herrlichsten Wetter programm-  
mäßig und zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen.  
Die Königsrunde errang Herr Zigarrenfabrikant  
Pietze, welcher bereits vor 7 Jahren schon einmal  
Schützenkönig war. Im Jahre 1907 wird das  
50jährige Bestehen unserer Schützenhilfe gefeiert  
werden.

**Zangenkraut, 6. Aug.** In der vergangenen  
Nacht schlug der Blitz im benachbarten Zöllners-  
dorf in das Gehöft des Bauerngutsbesizers Schuba,  
tötete eine Kuh, zündete die mit den Erntevorräten  
gefüllte Scheune an und äscherte sie vollständig ein.  
Die Scheune und das Getreide sind vertrieben.

**Sachsenberg, 5. Aug.** Eine Scene, bei der wohl  
alle Zuschauer das Gesicht zu einem freundlichen  
Lächeln verzogen, sah die jugendliche Sonne sich auf  
unsern Bahnhof gestern abspielen. „Witte, meine  
Herrschaften, Platz nehmen!“, hatten eben eifertig  
die Schaffner gerufen, da kommt leuchtend ein sehr  
sehr umfangreiches Mämmlein. „Wie Vollmond  
glänzte ihm festes Gesicht; drei Männer umspannten  
den Schmerzbach ihm nicht!“ die Treppe des Bahn-  
hofs herunter und fragt pulsend: „Widriger An-  
schluß nach Dresden?“ Auf die bejaehende Antwort  
will er einsteigen, doch das war nicht so einfach,  
die Weistraf war zu schmal. Nach einigen Kraft-  
versuchen, unterstützt von vier nervigen Armen, ge-  
lang es endlich, das Bäumlein schräg durchzu-  
bringen und ätzend bog sich die Bank beim Nieder-  
setzen unseres Freundes. Doch trotz der Hitze, trotz  
der dicken Schweiß- und Fettpelzen, die über das  
runde Gesicht rann, war der Humor des Dichters  
nicht verlegt und jovial meinte er: „Ja, ja, es ist  
kein Spaß, mit einem corpus von 4 Zentnern eine  
Verzweigungsreihe nach der sächsischen Schweiz zu  
machen.“

**Mühlberg a. G., 4. Aug.** Die Ueberhülle  
der hiesigen Stadtparke belaufen sich für das  
Jahr 1904 auf 19408,10 Mk. Von diesem Betrage  
verwendet die Stadt die Hälfte in der Hauptache  
für die Erweiterung der hiesigen Kanalisation-  
anlage und Verbreiterung der Zufahrwege nach  
dem Gutshaus.

**Finkenwalde, 5. Aug.** Vermutlich infolge Ver-  
giftung durch Grünspan ist hier eine Arbeiterfamilie  
schwer erkrankt. Der älteste Sohn verstarb heute.

**Fürstlich-Drehna.** Auf schnelle Weise hat  
hier das häßliche Döckchen des Fortarbeiters L.  
seinen Tod gefunden. Der Küstler des Oberförsters  
war mit Grotzfahren beschäftigt. Als er an ein  
selbstständigendes Tor des Wildparkes kam, war  
ihm wahrscheinlich das Hind beschlich, das Tor zu  
öffnen. Vermutlich ist das Mädchen dann von  
dem Tore umgerissen und unter den Wagen ge-  
worfen worden, der ihm über den Kopf ging und  
das Hind auf der Stelle tötete. Die in der Nähe  
weldende Mutter eilte auf das Schreien des Bruders  
des Kindes schnell herbei; sie konnte jedoch ihr Kind  
nur als Leiche aufheben.

**Beltsch, 3. Aug.** In der Wohnung des Väter-  
meisters Adhemann zu Treitroda drangen Nachts  
3 Individuen ein und forberten von der Ehefrau  
im Schlafzimmer unter Drohungen die Schlüssel.  
Sodann stürzten sie den Goldschrank und entwen-  
deten etwa 2000 Mark, worauf sie spurlos ver-  
schwanden. Die Kreis müssen mit den Verhältnissen  
genau vertraut gewesen sein. — Ein Arbeiter, der  
von der Gerichtsstraße sich hatte 145 Mk. Zeugnig-  
gebühren zahlen lassen, obgleich er wegen Krankheit  
nicht arbeitete und krankengeld bezog, ist wegen  
Betrugs mit 1 Woche Gefängnis bestraft worden.

**Köthen.** Die Idon so oft geringe Unfälle, den  
Wagen während der Fahrt zu belegen, hat in  
Dienstag wieder ein Menschenleben gekostet.  
Der 15 Jahre alte Knacht W. war mit Getreide-  
einfaßren beschäftigt. Im Begriff, den im Gange  
befindlichen Wagen zu belegen, rutschte er aus  
und fiel vor die Räder, die ihm über den Kopf  
gingen, jedoch der Tod sofort eintrat.

**Halle a. S., 8. Aug.** Gestern Abend überfiel  
ein Gelegenheitsarbeiter auf der Hauptstraße einen  
Schönen. Bei seiner Verhaftung griff ein Haus  
Nobodies zwei Polizisten und drei Soldaten an.  
Ein Soldat wurde durch Messerstiche verwundet  
und ihm das Seitengewehr entzogen. Ein größeres  
Polizeiaufgebot wurde bei der Verfolgung in der  
Nacht mit Revolvern bedroht. Es fanden zahlreiche  
Verhaftungen statt.

### Vermischtes.

**Spremberg, 7. Aug.** (Ein schweres Eisenbahn-  
unglück.) Der „Spremberger Anzeiger“ meldet:  
Der hier um 5 Uhr 40 Minuten Nachmittags ab-  
gehende Schnellzug rannte 20 Min. von Spremberg  
entfernt, bei Bude 7 auf einen von Görlitz kom-

menden Nachzug. Beide Lokomotiven liegen zer-  
trümmert neben dem Bahndamm. Die erlitten beiden  
Wagen des Berliner Zuges sind vollständig inein-  
andergefahren, und sämtliche Passagiere sind ent-  
weder schwer verletzt oder tot. Bis jetzt sind 14  
Leichen geborgen, 6 Schwerverletzte sind mittels  
Krankenzuges nach Stotthaus übergeführt. In der  
Freilegung der noch zwischen den Trümmern lie-  
genden Toten eines Wagens mit erster und zweiter  
Klasse ist die hiesige Turnerfeuerwehr beschäftigt.  
Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt, soll  
aber zwanzig betragen. Von Spremberg waren  
4 Letzte an der Unglücksstelle.

**Meißen, 7. August.** Von einer Wasserfata-  
strophe sind in vergangener Nacht infolge Wolken-  
bruchartigen Regens das obere Triebachetal und  
das Saubachtal heimgekehrt worden. Stellenweise  
wurde die Höhe der Wasserflut von 1897 über-  
schritten. Das Wasser stieg innerhalb 5 Minuten  
um einen Meter. Der Schaden ist beträchtlich.  
Menschen sind nicht umgekommen.

**In Deck bei Potsdam** erlösch ein Knacht seine  
frühere Geliebte, verpöndete deren neuen Liebhaber  
schwer und tötete sich dann selbst.

**In Halberstadt** streifen 500 Handschuhmacher,  
in Plachen seit ebensolcher Inzuffallatur und Klem-  
mergeleien.

**Guben.** In einem Orte in der Nähe unserer  
Stadt sollte ein Maler für das Postgebäude ein  
neues Schild mit der Aufschrift „Kaiserliche Post-  
agentur“ herstellen. Der biedere Meister nahm  
Pinzel und Farbe und schrieb „Kaiserliche Postagen-  
tur“ an das Postgebäude. Nach war die Arbeit  
nicht beendet, als der Meister auf die beiden groben  
Fehler von befreundeter Seite aufmerksam gemacht  
wurde. Aber was antwortete er? „Was Ihr man  
habt, das ist ganz richtig“, sagt's man erst truden  
werden.

**Schwaga, 4. August.** Die Verwüstungen, die  
der neuliche Wolkenbruch im benachbarten Bich-  
hausen und Umgegend verursacht hat, lassen sich  
erst jetzt in ihrem ganzen Umfang übersehen. Das  
Hochwasser stand noch 40 Zentimeter höher als im  
Jahre 1864. Von verschiedenen Häusern ist das  
Fundament bis zur Höhe von zwei Metern zerstört.  
20 Bioniere, die aus Minden beordert wurden,  
sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.  
Eine aus Mitgliedern der betroffenen Gemeinden  
zusammengesetzte Kommission ist gegenwärtig da-  
mit beschäftigt, den angerichteten Schaden festzu-  
stellen, so daß nach der Befestigung des Neulattes  
eine öffentliche Hilfssaktion in die Wege geleitet  
werden kann.

**In der Stadt Eger** im Komitat Heves kam  
es bei einem Tanzfeste zwischen Bauernburgen  
und Soldaten zu einer Schlägerei. Eine zur Her-  
stellung der Ruhe ausgesandte Kompanie Soldaten  
schlug, nachdem sie auch angegriffen war, auf die  
Burschen und tötete sieben und verwundete achtzehn.

**Leutchen (Ungrarn), 7. Aug.** Die großen Forst-  
bei Waldenort stehen in Flammen. Mehrere tausend  
Joch Waldungen sind abgebrannt. Zu den Lösch-  
arbeiten wurde Militär herangezogen.

**Das Weinjahr 1905** dürfte sehr viel zu  
wünschigen übrig lassen. In der mittleren und  
oberen Mosel, im Mittel und streckenweise auch am  
Oberrhein haben Unwetter und Blattfallkrankheit  
die Ernte entweder vollständig vernichtet oder doch  
stark beeinträchtigt. Viele Weinbergbesitzer sind  
dem Ruin nahe. Die schönsten Lagen, wie Bern-  
kastler Doktor und Graacher Himmelreich sehen  
ganz trostlos aus.

**Hochwasser in Oberbayern.** Aus München,  
7. August, wird gemeldet: Infolge des gestern  
niedergegangenen heftigen Regens sind alle Ge-  
birgswasserläufe bedeutend gestiegen. Der Verkehr  
ist vielfach unterbrochen. Bartenkirchen steht unter  
Wasser und der Bahnverkehr ist gestört. In Bad  
Tölz führt die Jar zwei Meter Hochwasser, in  
Loisach 2,1 Meter. In Berchtesgaden und Laufen  
ist die Salzach von 2,50 auf 5 Meter gestiegen.

Auf der Zugspitze liegen 40 Zentimeter Neu-  
schnee. — Die Jar ist rapid gestiegen; ihr Stand  
hat den im Hochwasserjahr 1899 nahezu erreicht.  
Im oberen Nargebiet hat das Hochwasser bereits  
schreckliche Verheerungen angerichtet. Ange-  
schwemmte Balken zeigen, daß bereits mehrere  
Brückeneinfälle stattgefunden haben müssen. Wegen  
des Hochwassers ist der Bahnverkehr auf der  
Strecke Traunkirchen-Mühlpolzing, sowie auf der  
Linie Wurnau-Göhlenau eingestellt. Von allen  
Seiten treffen bereits Hochwasser ein. Bei Garmisch  
ist die Loich über die Ufer getreten, die ganze  
Gegend steht unter Wasser. Bei Unterwieser sind  
die Ufer und deren Nebenflüsse angetreten und  
haben Feder und Wiesen überschwemmt. Die  
Straße Marquardstein-Untersiebenbrunn steht unter  
Wasser; aller Post- und Wagenverkehr ist unter-  
brochen. Der Verkehr auf der Loichbahn Marquard-  
stein ist gestört. Auch aus dem Salzburgerischen  
werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Leopoldsdorf, Mauten, Lehen, Konntal und Weindorf  
stehen bereits unter Wasser. Der Bahnverkehr ist  
auf mehreren Strecken eingestellt. Der angerichtete  
Schaden ist bereits enorm.

Am Gebete von Blig getötet wurde in **Tubus**  
der Grundbesitzer Hölz, der sich mit den Seinen  
in der Stube veramlet und bei einem schweren  
Gewitter Trost im Wette gesucht hatte. Die Gattin  
wurde betäubt und das Licht ausgelöscht. Als die  
Gattin zu sich kam, bemerkte sie, daß ihren Mann,  
der noch in kniender Stellung mit geklemmtem Saup  
bewegunglos verharrte, der Blig getötet hatte.

Ein Tobichtiger drang in die Wohnung des  
Försters in **Donbravo** bei Nafel an der Nege,  
nachdem er die Tür mit einer Art eingeschlagen  
hätte. Der allein anwesende 15jährige Sohn des  
Försters ergriff in seiner Angst ein Gewehr und  
schöb den Fremden, der aus dem Nafeler Kranken-  
haus ausgebrochen war, nieder.

**Durch Anfliegen einer Unterwassermine** ist  
bei Sandhamn in der Nähe von Stochholm großes  
Unheil angerichtet worden. „Stockholms Tidningen“  
meldet darüber: Sonnabend vormittag stieß während  
der Uebung einer schwedischen Minenkompanie  
auf der Neede Sandhamn ein Boot auf eine Unter-  
wassermine. Das Boot wurde zertrümmert, sieben  
Personen wurden getötet, acht mehr oder weniger  
verletzt.

**Ueber die Seefahrt bei Tsushima** beginnen  
jetzt Einzelheiten in die russische Presse zu dringen,  
welche für die höheren russischen Marineoffiziere  
je hr be schäm en d sind. Der Schiffspräsident vom  
„Admiral Senjavin“, Sosina, berichtet feierlich,  
daß alle Gerichte, daß in dem Gelände der Nebo-  
gatons Kampfunst oder gar Meuterei geübert  
habe, erlogen sind. Als Neboogatov ganz unerwartet  
für sein Gelände das Signal hießte: „Ich ergebe  
mich“, waren z. B. die Matrosen des „Senjavin“  
geradezu empört. Sie murten laut: „Wozu hat  
man uns den weiten Weg gequält? Daß wir uns  
dem Feinde sogar ohne Kampf ergeben?“ Weind  
stützte der Steueremann zu ihnen und schlugte nur:  
„D diese Schande, der Admiral erliegt sich.“ Aber  
auch dem Admiral Noichbjetensky stellt der Briefer  
Jona vom „Admiral Ushakov“ kein besonders  
gutes Zeugnis aus. Noichbjetensky habe es nie  
verludt, mit der Mannschaft in irgend eine Füh-  
lung zu treten und sie dadurch zu den höchsten  
Leistungen anspornen. Mit tiefer Bitterkeit ver-  
gleicht Jona die Beziehungen der japanischen und  
der russischen Marineoffiziere zu den Mannschaften.

### Produkten-Börse.

**Berliner Frühlingsmarkt** am 8. August. Weizen per Septbr.  
171—173,5; Roggen per Septbr. 147,00 ab Bahn. Beste  
leichte mährische Futtergerste 140—148; hawere 140—158 ab  
Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 138—142 frei Wagen,  
Hafet, makt., medelnb., pomm., preuß., pol. u. schles. feinst 157  
bis 164, mittel 151—156, gering 147—150 ab Bahn und frei  
Wagen. Weis amerik. mittel 138—139, runder 138—140 frei  
Wagen. Gersten, inländ. und russ. Futterwaer mittel 143 bis  
150, feinst 153—164 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00  
21,25—22,75; Roggenmehl 00 und 1 19,10—20,80; Weizen-  
kleie 9,75—10,50; Roggenkleie 10,75—11,25 900.

### Berliner Schlachttiermarkt.

**Berlin, 5. August.** Amtlicher Bericht der Direktion. Zum  
Verlauf standen: 3209 Rinder, 1193 Kalber, 10511 Schafe, 8221  
Schweine. Bezahlt wurden 50 Kilogr. Schlachtkörper in Markt.  
Für Rinder: Ochsen: vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts,  
höchstens 7 Jahre alt, 76—79, jung, fleischig, nicht ausgem.  
u. ältere 71—75; ausgem. mäßig gen. junge u. gut gen. ältere  
64—68; gering gen. jeden Alters 60—62. Bullen: vollst.  
höchsten Schlachtwerts 71—75; mäßig gen. jüngere u. gut gen.  
ältere 66—70; gering gen. 58—62. Färsen und Kühe: vollst.,  
ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —; do. Kühe, höch-  
stens 5 Jahre alt, 61—64; ältere ausgem. Kühe und weniger  
gut entw. jüngere 58—60; mäßig gen. Färsen und Kühe 54  
bis 58; gering gen. Färsen und Kühe 52—54. Kälber: femte  
Kalber (Bollmüllschaff) und beste Saugkälber 84—88; mittlere  
Mastkälber und gut Saugkälber 73—80; geringe Saugkälber  
55—66; ältere gering genährte Kälber (Kreiser) 56—62. Schafe:  
Mastlammern und jüngere Mastlammern 81—84; ältere Mast-  
lammern 77—80; mäßig gen. Schammel und Schafe (Mastlammern)  
68—72; Schweine: 100 Pfund lebend mit 30 Pro. Fettzueg,  
vollst. kräftige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen:  
höchstens 1 1/2 Jahre alt 69—; fleischig Schweine 67—68,  
gering entw. tötete 64—66; Saunen 64.

## Anonyme Anzeigen,

\* also solche Inserate, deren Aufgeber  
nennung nicht wünschen, wie dies bei

**Geschäften und Angeboten von Stellen,  
Theilhabern, Fächtern, Agenten u. s. w.,  
sowie bei An- und Verkäufen.**

üblich ist, werden streng discreet zu Originalproben ohne  
jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition

## Haasenstein & Vogler A.G.,

Fernsprecher **HALLE a. S.** Schmeer-  
581. **strasse 20, I.**

an alle Zeitungen und Zeitchriften befördert.

Auf Wunsch Fernberechnungen und  
Zeitungslisten kostenlos zu Diensten.  
— Gebühren für Annahme und Abholen  
der Offertenbriefe werden nicht erhoben.

\* Gegründet 1855. \*

## Anzeigen.

Wer ohne Provisions-Vorbehalt Geschäft, Grundstück, Hotel, Werkstätte, Fabrik, Gut, Ziegelei, Brauerei, Sägewerk, Porzellan etc. schnell verkaufen oder Hypothek aufnehmen will, wende sich an das weitverzweigte Bureau „Hermes“, Berlin, Krausnickstr. 1. Unser Vertreter ist zu diesem Zweck in nächster Zeit in Annaburg und Umgegend beschäftigt und bitten wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob solcherlei Besuch erwünscht. — Strenge Discretion. — Käufer erhalten dorthin stets passende Objekte kostenlos nachzugehen. Angabe der Lokalisation bei ländlichen Grundstücken erwünscht.

Ein jüngerer, zuverlässiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung. Fr. Albrecht, Dachdeckerstr., Annaburg.

Eine Ober- und Unterwohnung ist sofort zu vermieten bei Kaufmann A. Reich.

Ein in gutem Zustande befindlicher Lieferwagen ist preiswert zu verkaufen. Wilhelm Schmohl, Annaburg.

Eine schöne geräumige Unter-Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten. Mühlenstraße 49.

Eine Oberwohnung ist zum 1. Oktober zu beziehen bei Gust Springner, Adelfstr.

Zwei geräumige Oberwohnungen sind zu vermieten Dorgenerstr. 18h und 188a. Hermann Beck.

Prima Roggenkleie, bei 5 Zentner à 3 R. Mark 6,00. Bestellungen erbitte event. per Postkarte. Adolf Weicholt, Pretzin.

Neue Kartoffeln, ff. Vollheringe sowie neue saure Gurken empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Strohhat-Papier für allen modernen Farben in Flaschen à 30 Pfg. sowie auch ausgenommen, empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Reese's Gelé-Pulver zur Bereitung eines delikaten Bindings für 4-6 Personen, à Paket 30 Pfg.

Delikatess-Eispulver mit Vanillengeschmack zur Bereitung eines delikaten Eises für 6-10 Pers., Paket 40 Pfg., empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

**Kleiderstoffe, Unterröckstoffe, Flanelle, Kleider- und Senden-Barchent** empfiehlt in allen Preislagen J. G. Hollmig's Sohn.



3 Liter ff. Schultheiß 0.90 Mk. } frei Haus.  
3 Liter Münchener Pilsener 1.50 Mk. }  
Hochachtungsvoll Fritz Simon, Waldschlößchen.

Für den Hausgebrauch und kleine Gesellschaften sind

**Syphon-Biere**

vorzüglich. Dieselben sind stets frisch, sehr bekömmlich und längere Zeit haltbar.

Indem ich zu einem Versuch einlade, empfehle ich

frei Haus.

Hochachtungsvoll Fritz Simon, Waldschlößchen.

**Steppdecken** glatt und farbig in großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt Carl Quehl, Annaburg.

**Veilchen-Glycerin-Seife** reine Toilette-Seife für den Hausgebrauch, Stück 20 Pfg. 3 Stück 50 Pfg. empfiehlt die Apotheke Annaburg. Wiederverkäufern Rabatt.

Mit Vorliebe verwendet man zum Auffärben von Blusen etc. Brauns'sche Blusenfarben in den zartesten bis zu den dunkelsten Farbtönen erhältlich. 1 Päckchen für nur 10 Pfennig reicht f. eine saumvolle, halbbreite od. solche Bluse. 1 Päckchen für nur 25 Pfennig reicht f. ein Waschkleid (Sommerkleid). Künftig in den meisten Apotheken, Drogerien und Farbenhandlungen. Ausdrücklich fordere man: Päckchen mit d. Beschriftung: Brauns'sche Blusenfarbe und achte auf die Schutzmarke. Schilde in Krone. Alleingiger Fabrikant: WILHELM BRAUNS, Quedlinburg.

**Einmachegläser** in allen Größen u. Preislagen empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

**Rebus-Fussboden-Anstrich.** Bodenabfester Bernstein-Schnelltrocken-Dellack mit Farbe empfiehlt Drogerie Annaburg O. Schwarze. Schweizer Camembert Limburger Käse, Garzer, Bahr, Bier- und Aufstärker etc. empfiehlt M. Richter.

**Geschlagen** werden alle Eisenfabrikate durch den enormen Verbrauch von Großfläch. Heilmensente aus Berlin, denn diese ist aus dem Extrakte von Wals- und Wiesflümmen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut wie zu Beschönigungen des Kopfes und täglichen Reinigen der Zähne mit augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet Großfläch. Heilmensente aus Berlin unschätzbare Dienste und wird allen Müttern warmstens empfohlen. Preis per Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor verfloßen Nachahmungen wird gewarnt. Großfläch. Heilmensente aus Berlin ist in folgenden Verkaufsstellen zu haben, in Annaburg: Niemann, Hollmig's Sohn, Müller, in Asten: Ziemle, in Jessen: Seffler, Mitgow.

Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause des Herrn Schuhmachermeister S. Klage, Goldschmiedestraße, eine

## Steinbildhauerei

eröffne und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll Alwin Koppe, Bildhauerei Annaburg—Jalkenberg.

Alterfeinestes Provencenöl (bestes Tafelöl) empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Zuckerbonia in 2 Pfd.-Päckchen und 10 Pfd.-Eimern, sowie ausgenommen feinste Marmelade à Pfd. 35 Pfg. empfiehlt M. Richter.

Täglich frische Einlegegurken, à Mandel 35-40 Pfg., empfiehlt W. Voigt's Nachf.

Briefbogen und Kuverts mit Firma-Abdruck, sowie Rechnungen in allen Größen festigt sauber, schnell und billig die Buchdruckerei von Herm. Steinbeiss, Annaburg.

Brause-Limonaden, Seltzerwasser, Champagner-Weißer eigener Fabrikation, empfiehlt in derselben Güte wie jede auswärtige Konkurrenz die Apotheke Annaburg. Wirthen und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Palmin, ff. Süßrahm-Margarine stets frisch zu haben bei M. Richter.

Arnika-Tinktur, Valeriana-Tinktur, ätherische Benzoe-Tinktur Fichtennadel-Extrakt Kaffee-Extrakt, Lakritzen-Malz-Extrakt, auch mit Eisen, Lebertran oder Kalk, Myrthen-Tinktur, Nelken-Tinktur Vanillintinktur Wachholder-Extrakt empfiehlt die Drogerie Annaburg (O. Schwarze.)

Neue Kartoffeln hat zu verkaufen Eduard Bischoff.

Inkarnathleer habe noch einige Zentner sehr arbeitswert abzugeben. Adolf Weicholt, Pretzin.

ff. Himbeer-Limonaden-Syrup in Originalflaschen und ausgenommen empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Neue Kartoffeln, neue saure Gurken, neue Vollheringe empfiehlt W. Voigt's Nachf.

Nestle's Kindermehl, von ärztlichen Autoritäten als bestes Kinder-Nährmittel anerkannt, ist zu haben in der Apotheke Annaburg.

Photograph-Atelier Badereifstraße 169 täglich geöffnet, auch an Sonntagen.

Natürlichen Zitronensaft à 100 Gramm 40 Pfg. à 250 Gramm 80 Pfg. empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Nummerierte abreibbare Eintrittskillets und Garderobennummern hält vorrätig Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Fleck-Frei! Beste Gall- und Fleck-Seife — garantiert wirksam — Preis per Stück 15 Pfg. Zu haben in der Drogerie Annaburg O. Schwarze.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verhelfungspreis für Nr. 382.



Gratis-Beilage: Illust. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerordentliches Material Anzeigen 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Verlag: Adress: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 93. Donnerstag, den 10. August 1905. 9. Jahrg.

## Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

Freitag den 11. August, abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zum „Siegestrang“.

### Tagesordnung:

1. Erteilung des Zuschlags für die verpachteten Ländereien in der Kläberhütung.
2. Anschaffung eines Desinfektions-Apparates und Ausbildung eines Desinfektors.
3. Antrag des Steuererhebers, das der Gemeinde gehörige Haus zum Gemeindefestlokal einzurichten.
4. Beschaffung eines Obduktionstisches.
5. Armenliste.
6. Bericht Versicherung der Feuerwehr.

Annaburg, den 9. August 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser in Polen. Das gestrige Gerücht der vereinigten Kavallerieregimenter kommandierte der Kaiser selbst. Der Kaiser nahm nach der Truppenübungen eine Reihe militärischer Meldungen entgegen, darunter diejenige des Herzogs de la Victoria, der sich als Willkürarache meldete. Das Frühstück nahm der Kaiser im Offizierskasino des Barackenlagers ein, ebenso das Dinner. Ihre Majestät die Kaiserin ist mit der Prinzessin Victoria am Montag abends 8 1/2 Uhr auf Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel eingetroffen. Ueber die beabsichtigte Begegnung des Königs Eduard von England mit unserem Kaiser war bis zum Ausgange der verflochtenen Woche keine amtliche Mitteilung veröffentlicht worden. Gleichwohl zweifelt man nirgends daran, daß die Entree beschlossene Sache ist.

— Eine Unthatigkeit unseres Kaisers gegen Frankreich. Die französische Regierung hatte vor einiger Zeit den Wunsch ausgesprochen, die Gebeine der in Deutschland gefangenen Kriegsgefangenen sammeln und nach Frankreich bringen zu lassen. Der Kaiser hat jetzt seine Zustimmung gegeben und zugleich angeordnet, daß die Uebergabe unter militärischen Ehren vollzogen werden soll.

— Zur Reservisten-Erleichterung ist wiederum eine Eisenbahnmittele Anordnung getroffen worden. Der Bahnhofsagenten im Bereich der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltungen wurde der „Nationalzeitung“ zufolge unterlag, an Reservisten-Transporte Branntwein und Bier in Flaschen zu verladen, um zu verhindern, daß während der Fahrt die Flaschen aus den Bleifesseln geworfen werden. Dimalts schon wurden durch derartige Würge Strecken und Feldarbeiter lebensgefährlich verletzt. Da sich die Uebelthäter jetzt ermittelt ließen, mußte der Fiskus für den Schaden aufkommen.

— Handwerkerstreik. Als Ersatz für den allgemeinen Beschäftigungsnachweis, den zahlreiche Handwerker selbst nicht wünschen, wird jetzt vom deutschen Handwerkerbund in Berlin die Errichtung eines Handwerkerregisters durch die Regierung gefordert.

— In dem Lohnstreit innerhalb der sächsisch-thüringischen Färbereien und Webereien, der fast 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen in Mitleidenschaft gezogen hat, sind Verbands-Verhandlungen eingeleitet worden. Die Behörden haben sich damit ein großes Verdienst erworben. Öffentlich bleibt der Erfolg nicht aus.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind und geringen Gehältern Staatsbeamten.

— Für Deutsch-Südwestafrika sollen nach Gerücht angeheißt der neuen Schwereaktion Mann Verächtigungen bestimmt sein. Von dem

maßgebender Stelle wird jedoch versichert, daß davon vorläufig keine Rede sein kann. Ende August geht allerdings ein größerer Transport, etwa 800 Mann stark, nach dem Schutzgebiet ab, doch sind dies die üblichen Ergänzungen für die Abgänge der letzten vier Monate.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wird zu dem bevorstehenden neuen Feldzug gegen die Witboi gemeldet: Nach den letzten Nachrichten ist nunmehr bestimmt festgestellt, daß Hendrik Witboi mit starken Kräften am Sackeb, einem großen dem Hund und dem Keitub nach dem Leberluft führenden Gebiet im Westen, sitzt. Generalleutnant v. Trotha gedenkt ihn dort anzugreifen und ist im Begriff, seine Truppen hierzu zu verladen. Die Ausföhrung dieser Truppenverschiebung wird mit Rücksicht auf die weiten Entfernungen erst in der zweiten Hälfte des August beendet sein. Auch die unbedingt erforderliche Auffüllung der Magazine wird erhebliche Zeit beanspruchen.

**Schweden.** In bezug auf die Thronfolge in Norwegen soll sich beim Könige Oskar von Schweden ein Stimmungswechsel vollzogen haben. Der König neigte der Ansicht zu, daß durch die Wählung des norwegischen Thrones durch einen seiner Söhne die leidige Frage die beste Lösung fände und daß dadurch die zweifelhafte Personalunion zu einer durch die engen Familienbeziehungen zu einer gestärkten Realunion werden würde.

**Türkei.** Die angehenden Ueberseher des Umschlages auf den Sultan in Konstantinopel, drei Männer und drei Frauen, darunter die Frau des verbannten Belgiers Joris, sollen sich in Luzern in der Schweiz befinden. Die Täter werden für Armentiers Bulgaren gehalten. Seit dem Tode des Mentants wurden maßlose Verhaftungen von Armentiers (18) sind oder nicht, was Behörden! Landwirtschaftsminister gefehlet und hat dem es Bild von der dort Infolgedessen beschloß

## Zwei Frauen.

89] Roman von G. Nordart. (6418.)

„Mir ist es, als feierten wir heute erst unsere Hochzeit“, sagte Graf Landegg, sie an sich pressend, und Elisabeth schlang beide Arme um seinen Hals und barg ihr Antlitz an seiner Brust.

Die Augenwelt war für sie verflunken; sie hatten auch ihrer Gatte vergessen und das Wochen an der Eir überdacht. Wüthlich blickten sie, von einem Gedankens getüht, auf.

„Elisabeth!“ rief Nora.

„Ich erbinde und vermitlt sprang Elisabeth an, frisch sich das Haar glatt und alle in die Arme der geliebten Freundin, die an der Seite Klaus Nordens locken eingetreten war.

„Hier glückliche Menschen vereinigte heute die Abendluft auf Landegg, und spät erst trennte man sich.“

21.

Es ist Herbst geworden. Die Früchte sind gereift, und die Blätter fallen langsam zur Erde.

Schwere, bange Wochen, die nur die gegenseitige Liebe leichter erträglich machte, sind vorübergegangen.

Klaus Nordens war gefährlich erkrankt. Noch in derselben Nacht jagte ein reißender Wind in die Stadt zum Platz, und als dieser eintraf, schickte er befohlen den Koff. Durch Erklärung bei seinem Tode und die folgende festliche Erregung war ein hochgradiges Nerven-

fieber bei Klaus ausgebrochen. Tage und Nächte schwebte er zwischen Tod und Leben. Nora war an das Lager des Geliebten geeilt, und mit Hilfe Elisabeths und Graf Landeggs pflegte sie ihn mit heiserer, aufopfernder Liebe; sie litterte um das teure Leben, das ihr, kaum gekündet, schon wieder genommen werden sollte. Aber die Gemalt des Fiebers brach, und der Tag kam, wo Norden der Genesung entgegenzummerte. Als er zum erstenmal wieder klar die Augen aufschlug, sah er Nora vor sich stehen. „Bleibe bei mir, Geliebte!“ hauchte er leise. Und Nora blieb. Von dem Vorzeitschicksal ließ sie sich in den Augenblicken mit ihm trauen, um ihn nicht verlassen zu müssen. Graf Landegg und Elisabeth waren die einzigen Zeugen des unter diesen Umständen traurigen Aktes.

Die Wochen waren seitdem vergangen; Norden war wieder der Alte, oder nein, doch nicht der Alte. Ein Wunder schien sich vollzogen zu haben. Die Schwäche im Bein war geschwunden, das Antlitz war nicht mehr bleich, die Kraft war alles mit hinzugekommen. Fast so kräftig wie einst war sein Gang und seine Haltung, und mit welchen Gefühlen alle Beteiligten diese Umänderung machten, läßt sich kaum beschreiben.

Seine nun was das Ehepaar Norden zum leitendsten bei den Freunden auf Landegg, um mit ihnen Abschied feiern. Morgen fahren sie nach München, wohin sie ihren künftigen Wohnort gewählt haben; denn beide sind an der Ehepaar engagiert. Mit freudigem Staunen hat der Intendant den einst gefeierten

Selben, den gottbegnadet aufgenommen und in die als ersten Heldentenor soll es sich anständig und Klaus einwie so schön werden zulammen bis ist ja auch jetzt eine ein seine Gracia Landegg in Spannung sieht das M ersten Anzeichen dieses worderben Ehepaars ein Hof hat sein Geliebten.

Graf und Gräfin sprachen, zu diesem wichtigen zu kommen und die Trümpfen ihrer Freundin Landegg ist längst bei Markt und Befang ist mehr verpöht; man hat denn jemals. Der Graf stürzten, sein junges

Seit einiger Zeit war sich auf Landegg; Elisabeths Der General ist frisch und gesund, Frau von Müllberg noch immer schön und Karl Günter reifer und enfter geworden.

Die Eltern freuten sich an dem Glück ihrer Tochter, das ihnen aus deren Augen so warm entgegenleuchtete und sonnen sich darin. Niemand fest es ihr an, daß sie einst ein Opfer brachte, als sie Graf Landegg heiratete.

In dem frohen Kreise, der sich heute zum Abschied für Nordens auf Landegg versammelt hat, steht nur ein Glied des Hauses: Beat.



berwinden können, heimzuzug aus Norden und seine Frau fand. Die Liebe zu ihm haben sein, und um dieser E man ihr, was sie einst hier dem Wortwand, die sie verlassen zu können, die alt in Salzburg immer und will erst später heimzuziehen ihre Klüßler nicht. Sie nun in ihres Gatten ersten Blick hat und daß in von Landegg sein und

## unser Speisen.

immer nicht sagen, daß der bringen in unter täglichen liche Gemüths- und dhyphogefunden hat, aber es ist E in diesen Fällen als

Bestandteile unserer Speisen betrachtet werden und diese Schöpfung aus bereinigen, weil sie mehr oder weniger geschmacklose Nahrungsmittel dem Gaumen angenehm machen und, was noch wichtiger ist, auch die Verdauung fördern, indem sie die Schleimhäute des Mundes und des Magens zu verstärkter Ausschüttung von Säften anregen. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß der Wohlgeschmack der Speisen ungeschmacklos eine wesentliche Vorbedingung für eine gute Verdauung ist. Andererseits ist es nicht ganz klar,

